

A. A. MUMFORD. **Survival Movements of human infancy.** *Brain* Bd. 20, Nr. 79, S. 289—306. 1897.

Unseren ältesten Vorfahren dienten die Vorderextremitäten zum Schwimmen; in einer darauf folgenden Entwicklungsepoche wurden die Hände zum Greifen verwendet, und erst zuletzt die Fähigkeit der complicirteren Fingermanipulationen erworben. Zu zeigen, daß das Kind, wenn es die Benutzung seiner Hände erlernt, denselben Entwicklungsgang durchmacht, ist die Aufgabe der vorliegenden kleinen Studie. Die frühesten Armbewegungen sind Ruderbewegungen. Dann fängt das Kind an zu greifen und zwar zunächst, ohne sich des Daumens dabei zu bedienen. Erst im elften Monat ist der volle Gebrauch des letzteren sowie die Supination der Hand ausgebildet. Noch später stellt sich die Verwendung des Zeigefingers zum Tasten und Befühlen von Gegenständen ein. Ob Verf. nicht der Theorie zu Liebe den Thatsachen vielleicht einigen Zwang an-thut, möge dahingestellt bleiben. SCHAEFER.

LIVINGSTON FARRAND. **Note on „Reaction-types.** *Psychol. Rev.* IV (3), 297—299. 1897.

Der Verfasser benützte den Aufenthalt zweier hervorragender Clavier-virtuosen, ROSENTHAL und SIEVEKING, in New-York dazu, um mit ihnen einige — allerdings nur sehr primitive — Reactionsversuche auf Gehörsreiz vorzunehmen. Sie ergaben als kürzeste Reactionszeit ca. 117 σ bei ca. 3 σ mittlerer Variation. Beide Versuchspersonen waren theoretisch völlig ununterrichtet. Aus der Beschreibung jedoch, die sie auf nachträgliche Anfrage von ihrem psychischen Zustand beim Reagiren gaben, war zu ersehen, daß der eine sensoriell, der andere motorisch reagirt hatte, und als sie es dann auf ausdrückliches Verlangen auf die entgegengesetzte Weise zu thun versuchten, ergab sich eine mehr als doppelt so lange Reactionszeit. In zwei Zusätzen, der eine von J. McKEEN CATTELL, der andere von J. MARK BALDWIN weisen diese beiden Forscher gegenüber WUNDT daraufhin, wie deutlich auch diese von FARRAND mitgetheilten Versuche für die von ihnen behauptete Existenz verschiedener Reactionstypen sprechen. WITASEK (Graz).

AUGUST ALBER. **Ein Apparat zur Auslösung optischer Reize.** *Archiv für Psychiatr.* Bd. 30, S. 641—645. 1898.

A. beschreibt kurz einen neuen Apparat, welcher sich vor dem Apparat von RÖMER auszeichnet durch das Fehlen des von diesem verursachten Geräusches und der Nothwendigkeit des Kartenwechsels nach jedem Versuch. Da der Apparat, nach der Beschreibung von ALBER zu urtheilen, auch verhältnißmäßig einfach construirt ist, so hat man bei demselben auch die Möglichkeit an einem anderen Orte als gerade im psychophysischen Laboratorium in Verbindung mit dem Chronoskop zu experimentiren. Natürlich muß man dann auf eine genauere Zeitbestimmung verzichten. — ALBER ist bisher sehr zufrieden mit seinem Apparat.

UMPFENBACH.